

Ausschußsitzungen

Die Ausschüsse und Unterausschüsse des Landtags Nordrhein-Westfalen tagen in der Regel in einem festen Turnus. Nur die Sitzungen des Unterausschusses „Personal“ des Haushalts- und Finanzausschusses werden einzeln festgelegt. Der normale Wochenplan sieht so aus:

Montag

Sportausschuß; Petitionsausschuß

Dienstag

Ausschuß für Haushaltskontrolle; Petitionsausschuß

Mittwoch

Ausschuß für Arbeit, Gesundheit, Soziales und Angelegenheiten der Vertriebenen und Flüchtlinge; Ausschluß für Schule und Weiterbildung; Ausschluß für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie; Ausschluß für Umweltschutz und Raumordnung; Rechtsausschuß; Ausschluß für Kommunalpolitik; Ausschluß für Städtebau und Wohnungswesen; Kulturausschuß; Ausschluß für Verwaltungsstrukturreform

Donnerstag

Haushalts- und Finanzausschuß; Ausschluß für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz; Hauptausschuß; Ausschluß für Innere Verwaltung; Ausschluß für Wissenschaft und Forschung; Ausschluß für Kinder, Jugend und Familie; Verkehrsausschuß

Freitag

Ausschuß für Grubensicherheit; Ausschluß für Frauenpolitik; Ausschluß „Mensch und Technik“; Parlamentarische Untersuchungsausschüsse I und II

Landtagsandacht

Der Beauftragte der Evangelischen Kirchen bei Landtag und Landesregierung, Helmuth Koegel-Dorfs, sowie der Leiter des Katholischen Büros, Augustinus Henckel-Donnersmarck, laden zur nächsten Landtagsandacht im Landesparlament ein. Die Andacht findet am Donnerstag, 10. November, um 9.15 Uhr im Raum E 3 Z 04 des Landtagsgebäudes statt.

LANDTAG INTERN

Herausgeberin: Die Präsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ingeborg Friebe
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf,
Postfach 10 1143, 40002 Düsseldorf

Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur),
Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: (0211) 884 2303,
884 2304 und 884 2545, btx: *568 01#, FAX
884 30 22

Ständiger Berater der Herausgeberin für „Landtag intern“: Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags

Redaktionsbeirat: Birgit Fischer MdL (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin; Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Hagen Tsoeltsch MdL (F.D.P.), Parlamentarischer Geschäftsführer; Beate Scheffler (GRÜNE), Abgeordnete; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Joachim Ludewig (CDU), Pressesprecher; Ulrich Marten (F.D.P.), Pressesprecher; Werner Stürmann (GRÜNE), Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Herstellung: Triltsch Druck und Verlag, Düsseldorf
ISSN 0934-9154

LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Porträt der Woche



Manfred Degen (SPD)

Er ist ein Mann, der sich immer neue Ziele setzt und der nie seinen Ehrgeiz verliert: Manfred Degen, seit 1964 Mitglied der SPD und seit 1990 im Landtag. Eigentlich wollte er Karriere im Bergbau machen, er so absolvierte der heute 55jährige 1954 zunächst eine Ausbildung als Berglehrling. Doch nach der Knappenprüfung 1957, seiner Tätigkeit als Lehrhauer bis 1960 und dem Besuch der Bergvorschule stellte er fest, daß dieser Weg doch nicht das war, was er sich beruflich erträumt hatte. So sattelte der gebürtige Elbinger (Ostpreußen) 1960 um und war vier Jahre lang im Labor der Chemischen Werke Hüls tätig. Da ihn auch diese Arbeit auf Dauer nicht ausfüllte, besuchte er kurzerhand die Berufs-Abendschule und legte dort eine Begabten-Sonderprüfung ab. 1964 nahm er dann sein Studium an der Pädagogischen Hochschule Ruhr in Dortmund auf. Und nur drei Jahre später hatte er sein Ziel erreicht: Das Lehramt.

1967 bis 1973 war Manfred Degen an der Volks- und an der Hauptschule in Marl, seiner Wahlheimatstadt, tätig, in die er 1954 gekommen war. „Es macht Spaß, wenn man mit Kreativität und Einfallsreichtum etwas bewegen kann“, meint der vorwärtstrebende Politiker, der es auf dem zweiten Bildungsweg bis zum Obervolksschulrat gebracht hat. Immer wieder opferte er seine Freizeit der Fortbildung und avancierte über ein Zusatzstudium 1973/74 schließlich zum Diplom-Pädagogen. Zusätzlich war er von 1973 bis 1990 Fachbereichsleiter an der Volkshochschule Marl „die Insel“.

Von seinem beruflichen Werdegang profitiert Manfred Degen heute auch im Landtag. Er weiß, wovon er spricht, wenn der Schulausschuß oder der Grubensicherheitsausschuß tagen. „Letzterer zum Glück nur in Notfällen“, so sagt er. Degen ist diesem Gremium aus alter Tradition beigetreten. „Zu beiden Bereichen habe ich immer noch gefühlsmäßig eine enge Bindung“, meint er rückblickend. So kennt er auch die Probleme an den Schulen und hat eine direkte Rückkoppelung zur Kommunalpolitik. Das war für ihn ein Grund mehr, sich freiwillig als Mitglied des Schulausschusses zu melden. „Manche Schwierigkeiten kann man auf dem kleinen Dienstweg erledigen, zum Beispiel im Gespräch mit den Ministern. Die enge Verknüpfung mit der Kommune war immer mein politisches Ziel.“ Das ist eine Ursache dafür, warum ihm die Arbeit im Bundestag immer schon als zu abgehoben erschien.

Seinen Entschluß, in die SPD einzutreten, festigte vor 30 Jahren eine Rede des Politikers Otto Wels während eines Geschichtseminars. „Da wußte ich, das ist die Partei, in der du zuhause bist“, erinnert er sich. 1969 kam Manfred Degen in den Stadtrat von Marl und war dort bis 1973 Mitglied. Zuvor war er Juso-Vorsitzender des Stadtverbandes. „Zur Politik gehört viel Idealis-

mus“, betont er und nennt eine 50- bis 60-Stunden-Arbeitswoche für sich normal. Allerdings hält er nichts davon, wenn jemand frisch von der Universität in die Politik kommt. „Man sollte vorher einen Beruf ausüben, das ist wichtig für eine gewisse Form der Bodenhaftung“, sagt er aus Erfahrung. Verständlich, daß er sich aufgrund seines persönlichen Werdegangs ganz besonders für den zweiten Bildungsweg einsetzt. „Der liegt mir extrem am Herzen.“ Dennoch appelliert er an die Lehrer, den jungen Leuten nicht nur das Studium zu empfehlen, sondern auch auf die Lehre als „attraktive Alternative“ hinzuweisen.

Ein Schlüsselerlebnis für das, was man vor Ort bewegen kann, war für Manfred Degen vor zwei Jahren, als ein leeres Bergwerk vor seiner Haustüre von Jugendlichen besetzt wurde. „Die Stadt hatte anfangs die Augen zugemacht.“ Mit der Hilfe des Abgeordneten investierte das Land 1,4 Millionen Mark in den „Schacht 8“ und damit in ein soziokulturelles Zentrum. „Das war ein Erlebnis zu sehen, welches Durchhaltevermögen junge Leute haben. Politik wird einfach lebendig wenn man merkt, daß man trotz aller Reglementierungen viel bewegen kann“, sagt ein Mann, der sich in vielen Bereichen engagiert — von der Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft bis hin zur Arbeiterwohlfahrt. Die Devise eines Mannes, der immerhin in 15 Fördervereinen zuhause ist, lautet in der Politik: „Man kann nicht everybody's darling sein. Irgendwann kommt die Quittung. Man sollte wirklich nur das versprechen, was man auch halten kann.“ Das Klima im Landtag hält Manfred Degen auch überparteilich für gut. Ist er auch grundsätzlich der Meinung, daß man „zu Zeiten aufhören soll“, so hat er für sich persönlich genügend Ehrgeiz und Neugier, um sich immer wieder neue Ziele zu stecken. Andrea C. Stockhausen

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche“ ist Text eines jeweiligen Gastautors und muß nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen)